

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 125.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

63. Jahrgang. Dienstag, den 3. Juni

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Einzelne Nummern 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Kuybatskaja, Zwanziger Straße Nr. 5b, als Kaiserlicher Posthalter, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. Inserate werden die Hauptspalten Grundpreis mit 10, für auswärtsige Inserate mit 15 Pfg. berechnet. Nachdruck 30 Pfg. — Am amtlichen Stelle kostet die postfreie Zeile 30 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat Mai 1913.

Spareinlagen: 163 117 Mk. 07 Pfg. in 977 Posten.
Einlagerückzahlungen: 184 472 Mk. 79 Pfg. in 589 Posten.
Neu eröffnete Konten: 91. Geschlossene Konten: 82.

Gesamtumsatz im Monat: 781 980 Mk. 20 Pfg.

Einlagefuß: 3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung

Sperre gegen Kontrollmarken.

Geschäftszeit: Vorm. 8-1, nachm. 3-5 Uhr.

Sonntags ununterbrochen von 8-3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Das Wichtigste.

* Die Budgetkommission des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Konservativen und National-Liberalen einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach der Bundesrat bestimmen soll, wer für die Bundesfürsten die Vermögensdeklaration abzugeben hat.

* Die Anwesenheit der leitenden Minister der größten Bundesstaaten in Berlin gilt der beschleunigten Verabschiedung der Heeres- und Defensionsvorlagen.

* Bei dem Gewitter, das Sonnabend nachmittag Berlin und Umgebung heimsuchte, wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und mehrere verletzt.

* In Plochingen in Württemberg hat ein Orkan große Verwüstungen angerichtet. Aus der Umgebung Walldorfs werden ebenfalls Sturmverheerungen gemeldet.

* In Döbeln wurde gestern in Gegenwart des Kriegsministers v. Hausen der Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen abgehalten.

* Auf dem Croissinsee kenterte gestern ein Segelboot, wobei 5 Personen ertranken.

* Das Ausfallen der Begegnung zwischen Palisch und Gschow bestärkt in Sofia die höchst kritische Auffassung der Lage.

* „Rusfloje Stovo“ will aus bester Quelle wissen, daß Rumänien im Falle eines Krieges Bulgariens mit Serbien nicht neutral bleiben wird, und daß Rumänien sich wahrscheinlich auf die Seite Serbiens stellen wird.

Deutscher Reichstag

Nachdem am Freitag der Reichskanzler das Vergehen der elsass-lothringischen Regierung in Sachen des Vereins- und Pressegesetzes nachdrücklich verteidigt hatte und von Seiten des Zentrums die in Aussicht genommene Maßnahmen zurückgewiesen, von Seiten der Konservativen aber wenigstens grundsätzlich geruchsfertig worden waren, spannte sich am Sonnabend die Debatte über diese Angelegenheit noch weiter. Der national-liberale Abgeordnete Dr. von Calker sprach sich entschieden gegen jede Ausnahmeregel aus. Das Gleiche taten die Vertreter der Volkspartei und der Polen, während der Reichsparteiler Dr. Schulz-Bromberg für die elsass-lothringische Regierung Partei ergriff und das national-liberale Treiben der Franzosenfreunde in Elsaß-Lothringen als einen gefährlichen Brand kennzeichnete, der unter allen Umständen gelöscht werden müsse. Nachdem der Elsässer Haus und der Sozialdemokrat Dr. Weill sich als Gegner der Maßnahmen der elsass-lothringischen Regierung erklärt hatten, legte der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Mandel, im einzelnen die Gründe dar, welche die Regierung der Reichslande zu ihrem Vorgehen bestimmt haben.

Mit Recht bezeichnete er es als eine Pflicht der Regierung, den franzosenfreundlichen Umtrieben entgegenzutreten, da diese nicht nur den Frieden im Lande selbst gefährdeten, sondern auch eine erhebliche Gefahr für das ganze Reich bildeten. Daß der Unterstaatssekretär mit diesen Darlegungen bei der radikalen und äußersten Linken keinen Eindruck machen würde, konnte man von vornherein voraussehen.

Ziemlich lang- und langlos verlief die weitere Erörterung über die Einschränkung der Vereins- und Pressegesetze in Elsaß-Lothringen aus. Nach der Rede des Unterstaatssekretärs Mandel, der die undant-

bare Aufgabe zu lösen gehabt hatte, vor einem seinen Ideen in der großen Mehrheit abholden Hause seine Pläne zu verteidigen und seine Maßnahmen zu rechtfertigen, kamen noch zwei Redner der Linken zu Worte: zunächst der badische Fortschrittler Dr. Haas, der die spezifisch süddeutsche Eigenart der Elsaß-Lothringer betonte. Er glaubte nicht an die dem Nationalismus zugeschriebene Bedeutung und lehnte darum auch die beabsichtigten Sonderbestimmungen ab. Der Sozialdemokrat Peiros versuchte noch eine Milderung gegen die Angriffe des Unterstaatssekretärs Mandel, aber er hatte wenig Glück damit, schon darum nicht, weil das Haus immer lechter und lechter wurde, und nach ihm meldete sich niemand mehr zum Wort; die Aussprache verlief im Sande — vielleicht auch die ganze Angelegenheit, denn das Fazit der zweitägigen Verhandlung dürfte die Ueberzeugung sein, daß für einen entsprechenden Gesetzentwurf, falls der Bundesrat seine Romendigkeit doch noch bejahen sollte, nur die Rechte und vielleicht einige Nationalliberale die Hände erheben würden, während ihm bei der großen Mehrheit eine glatte Ablehnung gewiß wäre.

Das Plenum des Reichstages hat nunmehr wieder bis zum 9. Juni Ferien, dann wird es das Gesetz über die Entschädigung für Schöffen und Geschworene in Angriff nehmen. Die Budgetkommission tagt aber, wie bekannt, inzwischen weiter, um die Steuervorlagen ein gut Stück weiter zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Zur Beherrschung.) In parlamentarischen Kreisen verläutelt, daß die Reichsregierung die Ausnahme einer Bestimmung über die Steuerpflicht der Fürsten in den Gesetzentwurf betreffend den Wehrbeitrag entschließen ablehnt. Trotz des entgegenstehenden Beschlusses der Budgetkommission des Reichstages gibt man sich in den der Regierung nahestehenden Kreisen der Erwartung hin, daß das Plenum des Reichstages in seiner Mehrheit im entscheidenden Augenblick der Auffassung der Regierung beifolgt wird, zumal die letztere in der Lage sein wird, über die freiwilligen Beiträge der Fürsten Mitteilungen zu machen, die auch die weitestgehenden Wünsche in dieser Richtung befriedigen, so daß ein Bestehen auf der Festlegung der Steuerpflicht der Fürsten bei dieser Gelegenheit sich als eine verfehlte Rechthaberei erweisen dürfte.

(Die Thronfolge in Braunschweig.) Ueber die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage sind in den letzten Wochen zahlreiche Meldungen durch die Presse gegangen. Bei allen diesen Nachrichten handelte es sich jedoch um Gerüchte, denen niemals eine amtliche Bestätigung folgte. Jetzt erfährt die „Neue Gesellschaft. Korr.“ von „zuverlässigster“ Seite:

Preußen wird demnächst dem Bundesrat einen — gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen — Antrag zu einer neuen Regelung der Thronfolge in Braunschweig einreichen. An der Annahme des Antrages braucht man wohl nicht zu zweifeln. Da die geschäftsmäßige Behandlung jedoch, aus technischen Gründen, eine Reihe von Monaten in Anspruch nehmen wird, so ist es wahrscheinlich, daß Prinz Ernst August und seine Gemahlin, die Prinzessin Viktoria Luise, erst Ende dieses Jahres, im November oder Dezember, als Herzog und Herzogin in Braunschweig einzziehen werden. — Alle anderen Gerüchte beruhen auf unzutreffenden Vermutungen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht, die aller-

dings viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, bleibt abzuwarten.

(Andrew Carnegie kommt nach Berlin.) Auf dem Dampfer „Olympie“ landete Andrew Carnegie von Newyork in Plymouth an. Er wird nach Berlin fahren, um dem Deutschen Kaiser eine Botschaft zu überreichen, die von mehr als 400 amerikanischen Friedensgesellschaften unterzeichnet ist. Allan Baker und eine britische Delegation werden sich zu derselben Zeit nach Berlin begeben. Auch sie haben eine Mission an den Deutschen Kaiser. Carnegie erklärte, daß er den Kaiser für die Persönlichkeit in Europa halte, die machtvoll genug sei, um den Krieg abzuschaffen.

Die Espionageaffäre Redl.

Wien. Der Kaiser hat sich über den Nachbericht Redls eingehend Bericht erstaten lassen. Die Tat des Verräters hat den greisen Monarchen furchtbar erregt. Der Kaiser äußerte sich wiederholt gegenüber Personen, die in den letzten Tagen bei ihm erschienen, empört über das schreckliche Verbrechen Redls. Gegenüber einer hochstehenden Persönlichkeit sagte er tief bewegt, daß dieser Vorfall wohl das Unschicklichste während seiner so langen Regierungszeit sei. Es sei unglücklich, daß ihm dies ein Offizier, ein Generalstabsobers, auf den er selbst große Hoffnungen setzte, antun konnte. Redl war bekanntlich auch mehrfach zu Missionen herangezogen und öfter beim Kaiser in Audienz und auch zu Besprechungen zugezogen worden.

Dresden. Nach einer Meldung aus Wien soll der österreichische Generalstabsoffizier Redl von Prag aus oft Reisen nach Dresden unternommen und hier Zusammenkünfte mit russischen Agenten gehabt haben. Da der Name Redls hier nicht bekannt und bei der Polizei nie angemeldet worden ist, so ist, wenn die Meldung auf Wahrheit beruhen sollte, nur anzunehmen, daß Redl stets inkognito nach Dresden reiste und in den Hotels unter fremden Namen absteigt.

Wien. Die „Militärische Rundsch.“ schreibt: Der Fall Redl hat eine Flut abenteuerlicher Gerüchte hervorgerufen, die jetzt nicht zu übersehen, geschweige zu kontrollieren sind. Wir behalten uns aber vor, demnächst eine Darstellung des Sachverhaltes zu geben. Die Nachricht eines Wiener Wittaagsblattes aber, daß Redl Mobilisierungspläne des Deutschen Reiches an eine fremde Macht verraten habe, verlangt jedoch wegen ihrer Unschauerlichkeit sofortige Klärung. Dahingehend, daß, wie jedem der militärischen Organisation einigermaßen Vertrauten bekannt ist, Offiziere überhaupt nicht in den Stand gesetzt sind, militärische Geheimnisse einer auswärtigen Macht preiszugeben.

Wien. Am Mittwoch mittag ist auch der Marenleutnant Horinka vom Marenregiment in Stoderan verhaftet worden. Horinka ist jener Offizier, von dem im Verlauf der Affäre Redl wiederholt die Rede war. Horinka stand zu Redl in einem intimen Freundschaftsverhältnis, das mehrere Jahre dauerte. Diese Freundschaft war eine so eigentümliche, daß sie in Beamtenkreisen allgemein auffiel. Redl versah ihn auch reichlich mit Geldmitteln und gab ihm wiederholt in seiner Wohnung Quartier. Die Verhaftung Horinkas erfolgte, als er bei seiner Freundschaft zu Besuch weilte.

Wien. In hiesigen militärischen Kreisen erzählt man, daß Oberst Redl nicht nur jene russischen Generalstabsoffiziere verriet, welche im Dienste Oesterreich-Ungarns spionierten, sondern seine eigenen Kameraden, welche mit seinem Wissen nach Rußland auf Spionage

ans,
von nach-
musik
Pfg.
gert n,
le.
Ball.
eur blüht
sche.

ans,
Klößen,
ant,
Dölar Ziesche.

zelt.
allen werten
oaren.
Gelfert.

cher
Druckerei.



Haus
tungen

s-Möbel.
tungen

ny
largaase.

geschickt wurden. Der Erfolg dieses studwürdigen Verdienstes war, daß fünf österreichisch-ungarische hohe Generalsstabsoffiziere teils nach Sibirien deportiert, teils in der Warschauer Festung lange Kerkerstrafen abbüßen mußten. Nebst hat seine Laten vor seinem Selbstmord protokolllarisch eingestanden.

Aus Rah und Fern.

Vichtenstein, 2. Juni 1913.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Schwache Winde, heiter, warm, trocken, aber Gewitterneigung.

Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute: 24 Grad Celsius.

Maibschied. Ein Mai, wie er im Buche steht, wie ihn Liebestute und Dichter von altersher besingen, wie ihn der Landwirt haben will und ihn lobt, ist nun gegangen. Mühle und Rasse, sonnige Tage und monnige Nächte waren ihm eigen, so daß alles in üppiger Entwicklung prangt. „Im Maie, im grünen Maie, han i viel no im Sinn“ — wess wahrgenommen hat, konnte das Lied wahr machen, wer nicht, für den ist er wieder einmal umsonst gewesen. Nun, es kommt der Sommer gezogen, der feurige Bejehl, der aus den Ähren Früchte macht, der das Veräumte nachzubolen gestattet. Darum nicht dem Mai nachgetrauert, sondern den Sommer willkommen heißen und ihn voll genießen.

Mit den Spaziergängen ins Freie, wo zu die jetzigen herrlichen Tage den wühlisch eingeschränkten Stadter veranlassen, macht sich jedoch zum öfteren Vergnügen der Landbevölkerung eine Unruhe bemerkbar. Das ist das rücksichtslose Niedertreten des düstigen, nützlichen Wiesengrases seitens der Kinder, auch junger Damen, behufs des Blumenstehens oder wohl gar aus reiner Neugier. „Das wird nicht viel ruinieren“, sagen die Eltern, die ihrem verordneten Sprößling nicht gern etwas verbieten und nur an ihr Kind denken, aber nicht überlegen, daß zehn andere dann daselbe Recht haben, und oft eine Familie mit Nachkommen aller Altersstufen der anderen folgt. Nicht selten kann man dann die gepflückten Blumen auf den Wegen sehen, die in kindlicher Launenhaftigkeit wieder weggeworfen worden sind, bloß um zertritten zu werden. Das ist eine erschwerliche Lässigkeit der Eltern. Das Kind muß erstens gelehrt bekommen, daß es nicht alles für sich haben kann, was es sieht, die Blumen sind auch dazu da, die Augen anderer zu ergötzen. Zweitens muß es auch das Eigentum anderer schonen lernen. Kein Wunder, daß dann manchmal die Besizer unwillig werden! Etwas anderes ist es, sich einen Strauß von Blumen am Wege zu binden, um ihn mit nach Hause zu nehmen und als natürlichen Zimmerschmuck oder als Erinnerung an die freie Natur auf den Tisch zu stellen.

Die Sanitätssäulen des Chemnitzer Bezirks, zu dem die Orte Vichtenstein, Callenberg, Leubsdorf, Lobschütz, Zittau, Niederwiesenthal, Buchholz, Eintracht, Hartau und Lugau gehören, hielten gestern nachmittags auf der großen Verfaberrampe des Chemnitzer Hauptbahnhofs unter Leitung des Herrn Dr. Hering Chemnitz eine Übung ab. Gegen 300 Soldaten nahmen daran teil. Als Inspektor war Herr Generalarzt a. D. Abel, Delegierter des Landesvereins vom roten Kreuz, aus Dresden, außerdem noch verschiedene Ehrengäste erschienen. Die Hauptaufgabe lag darin, die von den einzelnen Kolonnen selbst angefertigten Einbauten sowohl in einen verdeckten und einen offenen Güterwagen, als auch in einen Perlenwagen 1. Klasse aufzustellen und mit

den markierten Verwundeten in entsprechender Weise zu belegen. Die Arbeiten wurden in kurzer Zeit erledigt und vom Inspektor eingehend geprüft, der seine volle Zufriedenheit über die Ausführung aussprechen konnte. Nach Schluß der Übung fand ein geselliges Beisammensein im „Goldnen Anker“ statt.

Die sächsischen Hausbesitzer tagten am gestrigen Sonntag in Leipzig. Nach den üblichen Begrüßungen fanden Vorträge statt über: „Die Leistungen der privaten Bauwirtschaft im modernen Städtebau“, ferner über „Das Hausbesitzer-Privileg in Sachsen“. Von den weiteren Vorträgen seien: „Die Bedeutung des privaten Eigentums von Grund und Boden“, Berichterstatter Herr Syndikus Dr. Wernandt-Pertin, und „Die Ursachen des Mangels an Kleinwohnungen“, Berichterstatter Herr Baumeister Anger-Mastau erwähnt. Im Anschluß an diesen Beratungspunkt sprach Herr Rechtsanwalt Kohnmann über das Vorgehen der Kgl. Sächs. Landesversicherungsanstalt Dresden bezüglich der Aufkündigung von Hypotheken. Redner schilderte die schweren Folgen dieses Vorgehens, die namentlich darin bestehen, daß in der jetzigen Zeit der Geldknappheit eine Grundstücks-Krisis schlimmster Art eintreten muß. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde eine Resolution einstimmig angenommen. Ferner wurde der Verbandsvorstand beauftragt, bei dem König Friedrich August um Audienz nachzusuchen, in der die obige Frage der höchsten Stelle unterbreitet werden soll. Bezüglich der Landhabung des Wertwachstumssteuergesetzes wurde nach einem Vortrage des Herrn Stadtverordneten Wolf-Pirna ebenfalls eine diesbezügliche Entschließung einstimmig ohne Debatte gutgeheißen. Als nächster Versammlungsort wurde für 1914 Pirna gewählt. Die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Der Sängertag auf der Augustsburg, den der Erzgebirgische Sängerbund am Sonnabend und Sonntag veranstaltete, nahm den besten Verlauf. Der übliche Kommerz, bei dem herrliche Willkommensworte der Vertreter der Feststadt gesprochen wurden, leitete die Tagung ein. Der Hauptfesttag war der Sonntag, der ungeheure Menschenmassen nach der sächsischen Wartburg brachte. Ein Kirchenkonzert in dem altberühmten Gotteshaus erzielte tiefen Eindruck und einen wirkungsvollen Abschluß dadurch, daß die Zuhörerschaft die letzte Strophe des niederländischen Dankgebetes stehend mitsang. In der 4. Nachmittagsstunde hielt die Dresdener Liedertafel ihren Einzug im Schloßhof, der nach der Begrüßung der Erzgeb. Sängerbund die Bundesmedaille überreichen ließ, während die Gäste dem Bundesbanner einen Hahnentanz stifteten. Das nun folgende weltliche Konzert fand begeisterten Beifall. Es war ein richtiger Sängerkampfstück zwischen den Chören des Bundes, der Liedertafel und dem Chemnitzer Sängerkreisverein. Wie das Kirchenkonzert Winklers Damen-Doppeltzettel verschönte, so wirkte nachmittags der Damenchor der Dresdener Liedertafel mit, der eine Reihe entzückender Lieder bot; auch der Pflon-Birtuos Wiggert-Dresden erzielte viel Erfolg. Nach der Resper in der Schloßkapelle wurde zur Abschiedsfeier gerufen. In das Gäßchen der 500 Jahre alten Linde erklang „Der Lindenbaum“ (Fr. Schubert), und nach innigen Abschiedsworten bildete Adams stimmungsvolles Lied „Abend wird es wieder“ den Ausklang des prächtigen Sängertages.

Stadtparkasse Callaburg. Engzahl wurden im Monat Mai in 450 Posten 80.664,82 Mark. Zurückgehoben wurden in 178 Posten 56.318,76 Mark. Wühin ergab sich ein Hundschuß von 24.346,06 Mark. 15 Konten wurden gelöscht, 30 neu eröffnet. Der Monatsumsatz betrug im Mai 206.625,86 Mark.

Schulleier. Heute vormittag erfolgte im Besonderen des Lehrerkollegiums durch Herrn Dr. Hüttig die Einweisung des an Stelle des verstorbenen Herrn Lehrers Riebe gewählten Lehrers, Herrn Kurt Müller aus Glashütte. Auf Grund des Schriftwortes Luc. 5, 4: „Fahret auf die Höhe“ führte der Herr Schuldirektor eingehend aus: Fahret auf die Höhe 1. um des Idealismus und der Gegenwart willen, 2. weil es unsere Kinder erwarten, 3. weil es unsere Standeshöhe erfordert. Herr Müller versprach in seiner Erwiderung, der Stadt ein guter Bürger, den Kollegen ein treuer Mitarbeiter, den Kindern ein gerechter Lehrer sein zu wollen, und dankte, daß man ihn ausgewählt, hier festen Fuß fassen zu können. Der Gesang: „Mit dem Herrn sang alles an“ schloß die Feier.

Das Schützenfest ist in diesem Jahre außerordentlich vom Wetter begünstigt. Auch gestern leuchtete ihm goldner Sonnenschein. In der 3. Nachmittagsstunde bewegte sich der durch verschiedene hiesige Vereine verstärkte städtische Festzug zum Festplatz, wo sich dann bald ein reges Leben und Treiben entwickelte. Freudig begrüßt, trat dort auch die Schützenhilfe aus Thurm ein, die immer in freundschaftlicher Beziehung zu unserer Gesellschaft stand. Während das Schützen nach dem Vogel regen Fortgang nahm, herrschte auf dem Festplatz infolge der vielen von auswärts eingetroffenen Besucher ein ziemlich lebhaftes Gedränge. Da die Junifonne es recht gut meinte, war auch der nötige Durst vorhanden, den man in der Loge, im Festwägen, in Gelfertszelt usw. genügend löschen konnte. Bis in die späte Nacht führten Lust und Frohsinn das Szepter auf dem Schützenplatz. Heute ist der Schlußtag, er bietet noch Kaffeekränzchen, Abschiedsvorstellungen und den Königschuh. Dann sind die Schützenfesttage wieder einmal verlaufen.

Sport. Nächsten Sonntag wird auf dem hiesigen Sportplatz ein interessanter Kampf zwischen der ersten Mannschaft des 153. Inf.-Regiments (Altenburg) und der ersten Mannschaft des hiesigen Fußballklubs ausgetragen, worauf wir schon hinweisen.

Ein Einbruchdiebstahl wurde gestern Abend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Fleischermeisterers und Großschlächters Herrn Paul Franke in der Reichgasse hier ausgeführt. Der Dieb, der mit den Wohnungsverhältnissen usw. vollständig vertraut zu sein scheint, ist allem Anschein nach durch das noch unverschlossene Haustor gegangen, in die Wohnung eingedrungen und hat aus einem dort befindlichen Schrank, den er erbrach, ca. 1800 Mark in bar entwendet. Noch in der Nacht hat man einen in derselben Straße wohnenden Fleischergehilfen verhaftet, der bis vor kurzem bei dem Bestohlenen in Arbeit stand. Bereits heute früh traf mittels Automobils ein Polizeihund aus Oberwieja hier ein, der unter Führung des Gendarmenmeisterers Herrn Hofin die Spuren verfolgte. Trotz mehrstündiger Arbeit führte die Suche zu keinem greifbaren Ziele. Die vorgenommene Verhaftung wird, wie wir hören, vorläufig noch aufrecht erhalten. Da gestern Abend oder schon im Laufe des Nachmittags auch in der Försterschen Bricket-Abrail in Hohndorf ein Einbruchdiebstahl versucht worden ist, wurde der Polizeihund dann nach dort gebracht. Es liegt der Verdacht nahe, daß beide Diebstähle mit einander in Verbindung stehen. Vielleicht gelingt es den Polizeiorganen, den oder die Diebe bald zu ermitteln. — Es ist hier am Platze, das rücksichtslose Verhalten von Erwachsenen und Kindern zu rügen, das beim Eintreffen des Polizeihundes wiederum gezeigt wurde. Anstatt ruhig zur Seite zu treten, drängten viele gerade nach solchen Stellen hin, wo die Spur zu verfolgen war und leitere verwickelt werden konnte.

Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von D. Courths-Walke.

34. (Nachdruck verboten.)

„Was ist das, Zasha? Eine Liebschaft hier im Hause, hinter unserer Kuzen? Fräulein Helbig, — ich bin empört, Sie in einer solchen Situation zu finden — ich hielt Sie für eine Dame von guter Erziehung, und bedaure, meine Ansicht korrigieren zu müssen.“

Elisa wurde noch bleicher und stützte sich wankend auf die Tischplatte. Sie wollte sprechen, brachte jedoch nur Laal und Entsetzen zum Vortritt.

Alexander sagte sich indes innerlich: Ich ebenfalls hoch aufrichtig, trat er einen Schritt auf seinen Vater zu und sagte, seiner Stimme Festigkeit gebend und den Vater bittend ansehend:

„Du brauchst Deine Ansicht über Fräulein Helbig nicht zu ändern, Papa. Ich habe mich toeben mit ihr verlobt, Fräulein Helbig ist meine Braut.“

„Zasha!“ rief die Fürstin entsetzt, mit einer Ohrmacht ringend.

Fürst Iwan aber hob und senkte rasch die Hand, als ob er ein Band durchschneiden wollte.

„Du bist von Sinnen, Zasha! Komm zu Dir!“ rief er drohend.

Alexander atmete tief auf und trat dicht neben Elisa, als wollte er sie schützen.

„Ich bin nicht von Sinnen, Papa, sondern ganz ruhig und vernünftig. Ich liebe Fräulein Helbig mehr als mein Leben. Nicht loslos haben wir uns unserer Liebe ergeben, das glaube mir. Aber es ist mein fester Wille, Elisa zu meiner Gattin zu machen.“

Fürst Iwans Gesicht wurde noch härter.

„Diesem festen Willen steht der meine gegenüber,

der doch wohl noch fester ist als der Deine. Vergißt Du, wer Du bist, was Du Deinem Namen schuldig bist? Name und Stellung verpflichtet, das merke Dir. Um einer Liebschaft willen vergißt man nicht, was man sich und seinen Angehörigen schuldig ist. Fräulein Helbig, wenn Ihnen mein Sohn wirklich Hoffnung gemacht hat, daß er Sie zu seiner Gattin machen wollte, so bedauere ich, Ihre Hoffnung zerstören zu müssen. Sie haben sich total verrechnet, mein Fräulein, wenn Sie geglaubt haben, auf diese Weise eine glänzende Partie zu machen. Ein Fürst Kalnowsk hat keine bezahlte Gesellschaftin.“

Die letzten, an Elisa gerichteten Worte waren voll Schärfe. Dieser Ton gab Elisa die Haltung wieder. Sie richtete sich hoch auf und sah den Fürsten fest und ruhig an.

„Gute Durchlaucht verzeihen — verrechnet habe ich mich schon deshalb nicht, weil ich nicht geredet habe. Ich liebe Fürst Alexander — das ist meine ganze Schuld, wenn es eine ist. Meine Liebe hat mich schwach gemacht, seiner Werbung Gehör zu schenken, trotzdem ich überzeugt war, daß eine Verbindung zwischen uns unmöglich ist.“

„Nun, dieser Ueberzeugung werden Sie sich hoffentlich auch jetzt nicht verschließen. Ich bitte, begeben Sie sich auf Ihr Zimmer und warten Sie dort das Weitere ab. Vorerst habe ich mit meinem Sohne zu reden.“

Er öffnete mit einer energischen Bewegung die Tür und trat zurück, Elisa den Weg freigebend. Sie schritt zitternd, aber in ruhiger Haltung darauf zu.

Alexander vertat ihr jedoch den Weg und sagte ihre Hand.

„Elisa — ich lasse nicht von Dir — sei ganz ruhig und warte das Komende ab.“

Sie sah mit traurigem Blick zu ihm auf.

„Zasha — ich sehe Dich an — füge Dich dem Gebot Deiner Eltern — sie sind im Recht — es kann kein gemeinsames Glück für uns geben“, sagte sie leise, mit bebender Stimme.

Er führte ihre Hand mit festem Druck an die Lippen.

„Du hast mein Wort, Elisa — ich betrachte Dich als meine Braut.“

„Zasha!“ rief die Fürstin wieder außer sich.

Elisa schüttelte nur stumm den Kopf und verließ schnell das Zimmer.

Fürst Iwan sah einen Augenblick hinter ihr her und schloß dann das Zimmer wieder.

„Zasha, was hast Du uns angetan?“ jammerte seine Mutter, fassungslos die Hände ringend.

Alexander sah seine Mutter an.

„Nichts Schlechtes, Mama, gewiß nichts Schlechtes. Ich liebe Elisa — und sie ist dieser Liebe wert, glaube es mir. Und hilf mir. Du bist eine Frau, bist milder im Denken und Handeln. Hilf mir, Papa zu bestimmen, mir die Einwilligung zu dieser Verbindung zu geben.“

„Niemals!“ sagte Fürst Iwan streng und kalt, „niemals wirst Du die erhalten. Ein Fürst ist kein Logenführer, der keine Rücksicht zu nehmen hat und die erste Beste heiraten kann.“

„Papa, Elisa ist ein reines, edles Geschöpf und wert, eine Fürstin zu sein.“

„Verschone mich mit solchen romantischen Phrasen. Wenn sie wirklich rein und edel ist, so hättest Du Dich doppelt bedenken sollen, eine Liebschaft mit ihr anzuknüpfen.“

„Mutter!“ bat Alexander weich.

Die Fürstin schüttelte den Kopf und hob abwehrend die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Wunsch
teiligte
Kriegs
Fest
bedachte
leuchtete
dorfer
verlaute
nigstens
in den
sichen
Wül
die die
in schme
tag aus
sündliche
abend h
8. W
tage) de
vergangen
nach die
Berlands
Plantage
Junge
Neu
der Rad
der 18j
Nürnberg
sehr sch
lenhaus
Bad
wird hie
das den
der Ent
Prinz u
werden
ir. ff. n.
Dres
gefährlich
Fulverm
steht hat
helm Di
ständig,
Falle
am Don
einen B
Hausk m
und sch
sezielles
die Bewe
Entfernu
nicht se
wird.
Gebe
10. Juli
des Still
noch halt
Hinn bek
Leipzi
alter, viel
wegen sch
Täter ha
den des
entwendet
wieder zu
Meere
hat der
bei Greiz
mig u. B
er eine D
guthaben
seiden v
und hat
Das Geld
bracht. D
aufgeh
Oberl
sich hier
Jahre alt
Jahre alt
sehen mit
schwer. I
Königliche
Schön
gestern se
Wiederman
2-4
in Stube
Bemont
die, Anan
N
Drogerie u
Curt

erfolgte im Beise
Dr. Hüttig die
nen Herrn Sch
ri Müller aus
tes Luc. 5, 4:
err Schuldirek
he 1. um des
2. weil es
re Standesbehr
er Erwiderung
gen ein treuer
Lehrer sein zu
sogewählt, hier
ng: „Mit dem
r.
Jahre anseher
gestern leuch
r 3. Nachmit
chiedene hiesige
Festspiele, wo
den entwickelte.
jährenilde aus
der Beziehung
des Schiefen
herrschte auf
auswärts ein
länge. Da die
sch der nötige
m Herwigar
len konnte. Die
Frohstimm das
it der Schluß
iedsvorstellung
e Schützenfest
auf dem hie
zwischen der
mens (Allen
igen Fußball
ste hinweisen.
gestern abend
Bewohnung des
Herrn Paul
geführt. Der
en ufo. voll
en Ansehene
ustor gegen
at aus einem
ch, ca. 1800
acht hat man
Fleischergehil
n Bestohlenen
mittels Aut
hier ein, der
eifers Herr
händiger An
n Ziele. Die
fären, vor
abend oder
der Förter
ruchdiebstahl
und dann nach
e, daß beide
gen. Vielleicht
r die Diebe
e, das rück
Kindern zu
ndes wieder
e zu treten,
len hin, wo
erwünscht wer
auf.
ich dem Go
— es kann
ngte sie leise,
die Rippen.
trachte Tisch
er sich,
und verließ
ter ihr her
jammerte
nd.
s Schach
Liebe wert,
e Frau, bist
r, Papa zu
Verbindung
alt, „nie
st kein La
at und die
schöpf und
a Pfaffen.
Du dich
mit ihr an
abwechsl
ng folgt

Müssen St. Jakob. (Kolombfeier. — Der Wunsch nach der 2. Klasse.) An der Kolombfeier beteiligte sich auch die hiesige Einwohnerschaft. Der Kriegerverein hielt auf „Lippoldstraße“ am Abend eine Festversammlung ab, wobei die Höhe durch Bonifazfeuer beleuchtet wurde. Ein prachtvoll wirkendes Höhenfeuer leuchtete auch zwischen 9 und 11 Uhr von der Reindorfer Höhe aus zum Kolombdenkmal herüber. — Wie verlautet, soll die Bahndirektion ersucht werden, wenigstens ein Abteil 2. Klasse bei der Müllengrundbahn in den Zügen wieder mitzuführen, was besonders kränklichen Fahrgästen sehr erwünscht wäre.

Müssen St. Jakob. (Eine betrübende Nachricht), die die Familie des Berginsaliden Emil Ränger hier in schweres Erzeleid versetzte, traf am gestrigen Sonntag aus Bernesgrün ein. Der dort in Stellung befindliche 17jährige Sohn Willy R. ist am Sonnabend abend beim Baden in einem Teiche ertrunken.

Müssen St. Michael. (Die Erdbeer-Plantage) der Herren Gebrüder Geblert hier, die erst im vergangenen Jahre fertiggestellt und in der Richtung nach Nischenstein zu gelegen ist, hat zum Teil mit dem Verkauf der Beeren schon begonnen. Die Besitzer der Plantage sind auch bereit, diese besichtigen zu lassen. Junge Pflanzungen werden zum Kauf abgegeben.

Neudorfel. (Unfall.) Schwer verunglückt ist in der Nacht auf Gewerkschaft „Deutschland“ in Delsnig der 18jährige Sohn Paul des Bergarbeiters Franz Nürnberg von hier. Er erlitt außer einem Armbruch sehr schwere Kopfverletzungen und mußte ins Kranienhaus Delsnig gebracht werden.

Bad Eifer. (Denkmalsenthüllung.) Am 12. Juni wird hier das Standbild des Königs Friedrich August, das den Landesvater als Jäger zeigt, enthüllt. An der Enthüllungsfest werden Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg teilnehmen. Sie werden bereits am 11. Juni nachmittag hier eintriften.

Dresden. (Der Brandstifter), der am 25. Mai in gefährlicher Nähe des Königl. Sanitätsdepots und des Pulvermagazins das Feuer in der Dresdenstr. 42 angezündet hatte, wurde in dem 18jährigen Arbeiter Wilhelm Otto Hellmuth Schubert ermittelt. Er war geständig, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben.

Jalken. (Eine eigenartige Liebertragung) erlebten am Donnerstag morgen Gäste, die einer Restauration einen Besuch abstatten wollten. Da sich niemand im Hause meldete, wurde die Ortsbehörde benachrichtigt und festgestellt, daß der Besitzer ohne Angabe des Reiseziels mit seiner Familie verschwunden ist. Welche Beweggründe den geachteten Einwohner für die Entfernung von seinem Eigentum geleitet haben, steht nicht fest, zumal das Geschäft als gutgehend bezeichnet wird.

Seger. (Das Finstocherwerk Seger) kommt am 10. Juli zur öffentlichen Auktionversteigerung. Trotz des Stillstandes des Werkes dürfte der Verkauf d. n. noch bald wieder aufgenommen werden, da ja das Finstocherwerk immer feltener wird.

Leipzig. (Verhafteter Einbrecher.) Ein 26 Jahre alter, vielfach vorbestrafter Arbeiter aus Chemnitz wurde wegen schweren Diebstahls in Leipzig verhaftet. Der Täter hatte seinem Schlafstubegefährten durch Erbrechen des Koffers die Griparrnisse in Höhe von 40 Mk. entwendet. Der größte Teil des Geldes konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

Meerane. (Freiwillig gestellt.) Am Januar 1912 hat der Kaufmannslehrling Walther Leo, aus Pöhlitz bei Greiz gebürtig, die ihm besitzende Firma Feinrig u. Baumgärtel um 8000 Mark geschädigt, indem er eine Quittung fälschte und diesen Betrag vom Bankguthaben der Firma abbob. Der junge Mensch war seitdem verschwunden. Jetzt ist er wieder aufgetaucht und hat sich in Hamburg freiwillig der Polizei gestellt. Das Geld hat er bis auf den letzten Pfennig durchgebracht. Der junge Mensch hat sich bisher in Amerika aufgehalten.

Ueberlungwitz. (Ein schwerer Unglücksfall) trug sich hier zu. Beim Einrennen von Aec nach der zwölf Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Friedrich den 10 Jahre alten Sohn des Schlossers Reinhold aus Versehen mit der Heugabel in den Kopf und verletzete ihn schwer. Der bedauernswerte Knabe mußte sofort ins königliche Kreiskrankenhaus zu Jockau gebracht werden.

Schöned. (Mord.) Der Arbeiter Meinel erschoss gestern seine 18jährige Geliebte, die Fabrikarbeiterin Biedermann. Der Täter ist flüchtig.

Zur Herstellung von
2-4 kg. Limonadensyrup
in Himbeer, Zitronen, Limetta, Kirschen,
Rosenquark, Waldmeister, Orangen,
Ananas. Radikal empfohlen
Ringhofs Erzeugnisse
Drogerie u. R. Antergewölbe A. Kreuz
Curt Lietzmann. **60** Pfg.

Wäkenbrand. (Die Lohnbewegung der Handchuhzuschneider) im hiesigen Limbacher und Burastädter Industriebezirk greift weiter um sich, da die Arbeiter bei verschiedenen Firmen die Kündigung eingereicht haben, um in den Streik zu treten. Im nahen Gröna bewilligten einige Firmen ihren Arbeitern eine Lohn-erhöhung, während in mehreren anderen Orten die Fabrikanten ablehnten. Man will den verlangten Tarifiervertrag, der eine Lohn-erhöhung und eine Regelung der Arbeitszeit vorsieht, nicht anerkennen. Am Sonnabend liefen in verschiedenen Betrieben die Kündigungen ab, und sollte in letzter Stunde keine Einigung erzielt werden, so ist ein größerer Lohnkampf sicher.

Gerichtszettung.

Chemnitz. (Wegen Mordanschlags) auf den Bergwerksdirektor Friedemann in Delsnig i. E. verurteilte das hiesige Schwurgericht den Bergmann Richard Tisch in Lugau zu acht Jahren Zuchthaus. — Der Angeklagte, der aus Böhmen stammt, war wiederholt auf dem Kaiserin Auguste-Schacht beschäftigt, mußte aber wegen Widersehlichkeit und Bedrohung von Betriebs-ameuten schließlich entlassen werden. Bei der widerrechtlich vorzeitigen Forderung des Restlohnes am 1. März d. J. hatte er sich ein Beil eingesteckt, um den Direktor niederzuschlagen, wenn er ihm den Lohn nicht auszahlte. Da T. sein Ziel nicht erreichte, wurde er tödlich an der Verwendung des Beils wurde aber der gefährliche Mensch durch einen amtsverfahrenden Kaufmännischen Beamten und hinzueilende andere Personen verhindert, hat aber zugestanden, daß er vom Direktor habe „Geld oder Leben“ erlangen wollen. Der Mordling wurde, wie oben erwähnt, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Revision: Versicherung der Privatangehörigen betr. im Wahlkreis der Kgl. Amtshauptmannschaft Glandau

Schon in dem Entwurfe eines Versicherungsgesetzes für Angestellte ist auf die weitgehende Mitwirkung der Vertrauensmänner bei der Durchführung der gesetzlichen Aufgaben in der Angestelltenversicherung hingewiesen worden. Da nun die Inanspruchnahme der Vertrauensmänner und Ersahmänner voraussetzlich eine recht vielseitige und häufige werden wird, hat das Reichsversicherungsamt in Berlin die Bildung von Ortsausschüssen empfohlen, und nachdem der im Gesetze vorgesehene Verwaltungsrat und Rentenausschuß sich zusammengesetzt hat, den Zusammenschluß der gewählten Vertrauensmänner und Ersahmänner aus den Reihen der Arbeitgeber und Angestellten angeordnet.

Aus diesem Grunde haben sich auch die im Wahlkreis Glandau-Land gewählten Vertrauensmänner und Ersahmänner beim Ortsgruppen am 31. Mai 1913 zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengefunden und den amtlichen Orts- bzw. Versicherungsausschuß für Glandau-Land gegründet. Zum Vorsitzenden des neuen Ortsausschusses für Versicherungs-Angelegenheiten wurde Herr Direktor Herzog, Oberlungwitz, und zum Schriftführer Herr Kaufmann Camillo Jungmann-Müssen St. Michael gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählte man Herrn Kassierer Karl Schmidt-Oberlungwitz.

Die Herren Arbeitgeber, vor allem alle Angestellten des Wahlkreises, werden darauf aufmerksam gemacht, daß jedwede Auskünfte in Versicherungssachen, ebenso Anträge zum Feilverfahren, Anträge auf Ruheentwurf, Abfindungen, Beitragsrückzahlungen usw. nur an den Ortsausschuß, bzw. die Vertrauensmänner zu richten sind.

Alle notwendig werdenden Vordrucke jeglicher Art zu Anträgen sind nur vom Ortsausschuße, und zwar von dessen Schriftführer Herrn Camillo Jungmann-Müssen St. Michael, zu entnehmen und an den Ortsausschuß ausgefüllt zurückzugeben. Etwas beabsichtigt, direkt an das Reichsversicherungsamt Berlin zu richtende Anfragen oder Anträge sind daher zu unterlassen, da diese zur Begutachtung von dort erst wieder dem zuständigen Ortsausschuße zugestellt werden und dadurch eine Verzögerung in der Erledigung unausbleiblich ist.

Zu den gemeinschaftlichen Sitzungen des Ortsausschusses werden auch die Herren Vertrauensärzte mit hinzugezogen werden.

Die Denkmalsweibe in Niederschöna.

Wohl selten einmal haben die Einwohner der kleinen Gemeinde Niederschöna so viele Menschen auf ihren Fluren gesehen, als am Sonntag, den 1. Juni, dem Tage der Denkmalsweihe, die verunglückten Liegeoffiziere Berger und Jungmanns. Schon um die Mittagsstunde wanderten die Menschen hinaus, jener Stelle zu, wo die beiden Hieger am 21. September v. J. einen so jähen und schrecklichen Tod fanden und die jetzt ein einfaches, schlichtes Denkmal als ein Zeichen der Liebe und der Erinnerung an die Verunglückten schmückt. Errichtet von Regimentskameraden und unter Mithilfe der Gemeinde Niederschöna steht er da, der ungefähr 2 1/2 Meter hoch Obelisk, besetzt mit von der sogenannten Schumannlinde, inmitten wogender Getreidefelder, den Toten zur Ehre, den lebenden und kommenden Geschlechtern als Erinnerung, daß an dieser Stelle zwei hoffnungsvolle Pioniere der Lüste ihr Leben ließen im Dienste des Vaterlandes. Schlicht und einfach wie das Denkmal selbst, ge-

tragen von einer tiefsten Stimmung, die über der ansehnlichen Versammlung ruhte, war auch die Weihefeier des Denkmals selbst. 1/2 12 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer an der Feier im Restaurant Königsruhe in Niederschöna, um sich im Zuge nach dem Denkmal zu begeben. Um 2 Uhr langte der Zug unter Vortritt der Militärvereine mit ihrem Fahnen am Denkmal an. Im Zuge befanden sich Se. Königliche Hoheit der Kronprinz mit seinem Gefolge, die Kommandeure der zwei Regimenter, denen die Verunglückten als Offiziere angehörten, Abordnungen dieser Regimenter, der Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Bollmer (Freiberg), Landtagsabgeordneter Schmidt (Freiberg) und eine sehr große Anzahl Vertreter ländlicher und städtischer Behörden und Militärvereine. Ebenso die Angehörigen der Verunglückten. Nach dem Vortrag des Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, gespielt von der Regimentskapelle und des Liedes: „Näher mein Gott zu dir“ durch den Niederschönaer Gesangverein hielt Herr Pastor Schindler (Niederschöna) die Weiherede, der er die Worte des 48. Psalm 11. Vers: „Erkennt, daß der Herr Gott ist und seid still“ zugrunde legte. Seine zu Herzen gehende, eindrucksvolle Rede lang aus in einem Gebet. Nach diesem übergab Herr Oberst Hammer vom 104. Regiment Chemnitz das Denkmal in die Obhut der Gemeinde Niederschöna. Seine Ausführungen langten aus in einem Hurra auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Herr Gemeindevorstand Richter übernahm hierauf das Denkmal und versicherte, es in treue Obhut nehmen zu wollen. Ein Hoch auf Se. Majestät König Friedrich August bekräftigte seine Worte. Als nächster Redner dankte ein Angehöriger der Verunglückten in überaus bewegten Worten für die Liebe und Treue, die den Verunglückten nicht nur bei Lebzeiten sondern auch nach dem Tode entgegengebracht worden war. Nun begann die Kranzniederlegung. Als erster legte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz einen kostbaren Kranz nieder. Ihm folgten viele, viele andere, zum Teil unter kurzen Ansprachen. Bald bedeckte den ganzen Platz um das Denkmal eine herrliche Fülle der kostbarsten Kränze. Nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets unter Begleitung der Regimentskapelle fand die schlichte tiefste Feier ihren Abschluß.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.

Zu den Selbstvorträgen

Sonntag nachm. 4 Uhr wurde von Fred Jerund und abend 8 1/2 Uhr von 1. Wiffons-Vorsitzer Schubert das Thema behandelt: „Gott und der kommende Weltkrieg.“ Da nach der gegenwärtigen politischen Lage in der Ansicht der ersten Staatsmänner der äußeren Anlaß zu einem Weltkrieg in der Lösung der türkischen Frage liegt, so legten Redner, die nach der Probezung vor sich gegangene Entwicklung deute den (Offb. 9) bis zum 11. August 1890, als die Türkei unter dem Schutz der Quadrupel-Allianz gestellt wurde. Wenn ihr aber schließlich „niemand mehr helfen wird“ (Dm. 11, 45) und sie auch aus Konstantinopel verdrängt sein wird, so wird sie, wie auch die Absicht der Mohammedaner nach Ansicht großer Politiker ist, ihren Sitz „zwischen zwei Meeren und den nahen heiligen Berg“ (Dm. 11, 45) d. h. in Jerusalem, wo sich mohammedan. Glauben die Stelle der Himmelsföhrt und Wiederkunft Mohammeds ist, aufschlagen. Dann werden ihr die Ränige des Ostens“ (Offb. 16, 12), die erwachenden Völker Ostasiens zu Hilfe kommen, gegen die feindlichen Mächte Europas, und bei „Harmogebden“ (Offb. 16, 16), in dem riesigen Tale Solophat südlich von Jerusalem, werden sie in höchsterlichem Böllereien aufeinanderstößen, und dort wird der allmächtige Herr der Geschichte seine Abrechnung mit ihnen halten (Zoi 4, 9-14).

Dem Vortrag folgte wieder eine Reihe wertvoller Lichtbilder über das Gebirge. — Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr wird Herr Wiffons-Vorsitzer Schubert einen Vortrag mit Lichtbildern halten über das Thema: „Die Wiederkunft Christi“. Der Besuch dieses wichtigen Vortrages kann nur dringend empfohlen werden. D. B.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Sam. 31. Mai 1913.

Ware	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Weizen (von de Forten)	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
„ (Korn) 70-75 kg	8	40	9	9	10	3				
„ (Korn) 75-77 kg	9	50	8	8	45					
Roggen, neuer, (Korn) 70-75 kg	8	05	8	8	70					
Roggen, neuer, (Korn) 75-77 kg	7	—	7	7	75					
Roggen, alter, (Korn) 70-75 kg	—	—	—	—	—					
Roggen, alter, (Korn) 75-77 kg	—	—	—	—	—					
Weizen, (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	50					
Weizen, (Korn) 75-77 kg	7	—	7	7	80					
Weizen, (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	60					
Weizen, (Korn) 75-77 kg	7	—	7	7	70					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 70-75 kg	8	—	8	8	10					
„ (Korn) 75-77 kg	8	—	8	8	10					

Allenfeinste Matjesheringe ^{von den} ersten wirklich guten Zufuhren empfiehlt Louis Arends.

Fest-Halle

Schützenplatz
Lichtenstein.

Schützenloge.

Heute Montag nachmittag

Abends

Kaffee-Schmaus

letzte grosse Abschieds-Vorstellung.

Um regen Zuspruch bittet

Martha Fessler.

Hören!
Freundlichst ladet ein

Sehen!

Staunen!

Emil Fessler.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt billigst Louis Arends.

Karamelbier

**Bahn-
bürsten**

in allen Preislagen.

Geleglich geschätzt
rotes Stiflett

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Lichtbilder-Vortrag

im Vortragssaal gegenüber der Bürgerschule.

Dienstag abend 8 1/4 Uhr

Thema: Die Wiederkunft Christi

Abend 24.

Redner: Missions-Vorsteher Schubert.

Weitere Themen: Die Bedeutung der „Offenbarung“ für unsere Zeit; Palämen, die wunderbare Zahl der Bibel; Gottes Plan mit den Völkern Europas usw.

Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Chorgesangverein

Lichtenstein-Gallenberg.

Singstunde fällt heute aus.

Barfschlößchen.

Heute Dienstag
Doppelschlachtfest
mittags Wellfleisch,
abends das Heilige
Ergebnis
Paul Heinz.

Heute Dienstag
Schlachtfest
bei Berth. Kranz.

Heute Dienstag
Schwelmschlachten
b. Eduard Epperlein, am Bart.

Heute Dienstag
Schwelmschlachten
b. Heinrich Schwabisch, Wählgr.

Achtung!

Ein Posten

weißes Maschinöl,
4 Pfund 30 Pfg. empfiehlt
Otto Ross, am Bart.

1 jüngeres Dienstmädchen
wird wegen Entanfang des jäh-
rigen sofort zu mieten gesucht.
Callenberg b. Waldenburg.
Frau Emma Esche.

Möblierte Zimmer

Suche ab sofort für mein aus
18 Personen bestehendes Theater-
Ensemble. Zuschriften erbittet
Theaterdirektor Fritz Steiner,
Ryhtollpalast.

Habe in Löhnitz schönen
Gasthof mit Saal
12 Scheffel Feld und 250 Hektol
Bierumlag (s. f. 45 000 Mk. bei
3000 Mk. Anz. zu verk. Hypo-
thek oder kleines Haus w. g. tauscht.
Brano Kunstmann, Lichtenstein.

Blumengitter

Blumengitterklauen
Blumentöpfe
Blumenspritzen
Blumenampeln
Blumenschere
Gartenhäufige

laufen Sie zu den billigsten
Preisen bei

Ernst Krohn, Haupt-
straße.

Vom Schützenplatz n. der Stadt
wurden gestern 1 Paar rot-
braune Glacé-Handschuhe
verloren. Gegen Belohnung in
der Tagblatt-Exp. abzugeben.

Neues Schützenhaus,
Lichtenstein.

Heute Montag, den 2. Juni nachm.

Kaffee-Tränzchen im G. Wiggarten,
bei ungünstiger Witterung im Saale.

Abends großes öffentliches
Festkonzert mit Ball.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst
Oskar Ziesche.

Windenspulerin
oder Spuler (Invalid)

wird bei hohem Wochenlohn sofort gesucht.

Ernst Reichelt, König Albertstraße 4.

Hôtel
Braunes Ross

Telefon 281 Oelsnitz i. E. Telefon 281

Bestrenommiertes Speise-
und Vergnügungs-Lokal.

Todesanzeige.

Hierdurch zur schuldigen Nachricht, dass unser
lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Schuh-
machermeister und Gärtner, Herr

Heinrich Eduard Meissner

am Sonnabend früh im Alter von 79 Jahren verschieden
ist. Um stilles Beileid bitten

Lichtenstein, den 2. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag mittag 12 Uhr
von der Friedhofshalle aus.

Eine junge Zuchtkuh

sieht zu verkaufen in der
Mühle zu Reudersfel
bei Ottmannsdorf.

Hermann Kühn,

Stadtbrauerei Lichtenstein

Menschen unter Menschen!

Frische
Stieler Bollbündlinge

sind eingetroffen bei
Ernst Weiß, Markt

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, volles,
jugendliches Aussehen u. blendend
schönen Teint, der gebraucht

Stechenpferd-Seife

(die beste Allienmilch-Seife)
1 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich u.
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
E. Liekmann, Edwin Escher,
Edwin Bohl, Louis Arends u. in d.
Wohermapothek Dr. Richter;
in St. Egidien; Louis Dittich;
in Gahndorf; H. Rödermann.

Kleine Oberstufe

ist zu vermieten Schulgasse 6.

**Blanes Kreuz in
weißem Feld**

Heugabeln,

1a. Qualität, in großer Auswahl!

Abstechgabeln

Heugabeln (Esche)

6, 7 und 8 Fuß lang

Garbengabeln

Ernteleiten

Ernterechen

Klee-Rechen

Handschlepp-Rechen

Prima Stahldünger-gabeln

empfehlen zu äußerst billigen
Preisen

Rich. Volger,

Eisenhandlung,
Schlossergasse 3

Eine kleinere, aber sehr gutgehende

Brot- u. Feinbäckerei

in Hohenstein-E., gute Lage,
unter günstigen Bedingungen so-
fort billig zu verkaufen. Ver-
pachtung nicht auszuschließen.

Solalrichter Louis Kühne,
Hohenstein-E., Schubertstr.

Grund aus Verlog von Otto Ross & Wilhelm Meyer, die die Schichten heranzubringen Wilhelm Meyer, die den Aufsichtsteil Otto Ross; beide in Lichtenstein.